

PROFESSOR
FRANZ MIKOREY

MÜNCHEN
POSSARTSTR. 37
TEL. 480250

27. 6. 33.

Lieber, hochverehrter Freund!

Dein sprechend wirkendes Bild ist also wohl behalten ein-
getroffen, es steht vorderhand auf meinem Arbeitsklein; bloß
weiß ich nicht mit was ich mit dem einen Wortlein genial machen
will damit es niemand zu Gemut kommt, bevor ich selbst von dieser
Welt geschieden bin. So lange es keinen schick macht es mich
stolz, das Wortlein weil es aus deinem Munde kommt. Enthülle
es es aber vor anderen, das sähe es dort aus, als wolle ich mich brüsten
damit... aber ich weiß nicht was ich machen werde.

Und nun, lieber Freund, ein offenes Wort von mir, dein Meisters
u. Meisters, zu dir, dein Meisters und Bista, also: von Seele zu Seele.
Es ist nicht Sonne in mir, aber Dinsters, und was ich aulimil meines 60.
in der Dinsters Brenne über mich las, fißt auch noch im Gefühl der Ver-
bitterung hingen: Ich habe, vor der roten Revolution eines der gesuchtesten
Dirigenten, die 14 Jahre nach dieser Revolution, von denen ich fünf volle Jahre
in einer tot künstlerischen Verbannung im Ausland gewirkt habe, mit
Tätigkeit und nicht ohne Resultate meinen künstlerischen Namen
manigfaltig, in Grunde politischen Widerständen gegenüber, jedenfalls durch-
gehalten bis in die jetzige neue Deutsche Zeit. Jetzt aber lese ich
Schmeichelehaftester an Anerkennung, sowohl über meine unerschütterliche
nationale" Gesinnung, über mich als Dirigent und als Komponist, ohne daß es
mir bis jetzt gelungen wäre auch nur meinen Deutschen feindlichen Markt
zur Aufführung durchzusetzen, die vor etwa 4^{te} Jahren auf der Magdeburger
Theaterausstellung ein tausendköpfiges Publikum zum Mitsingen des
"Deutsches Land lüdes" veranlaßt hat, wodurch ich ein die schwersten Vorwürfe

Der dortigen "Demokratischen" Presse zugezogen habe wie es ähnlich auch
in Braunschweig der Fall war, als Kaiser Herrsch bei der Festvorstellung
zu Ehren des ^{dabei} anwesenden kaiserl. Reichspräsidenten v. Hindenburg ebenfalls
das Publikum zum begeisterten Mitsingen des Deutschlandliedes veranlasste.

- Ich lese eben im "Völkischen" deinen Artikel vom Wiener
Kampfbandorchester mit, bitte diesem meine neubearbeitete
Feindliche Feindliche "Herrsch" zur Entaufführung an. Die Neubearbeitung
bezieht sich insbesondere auf die kontrapunktische aber deutlich erkenn-
bare Vereinnahmung des "Kost Wessl"-Liedes in das polyphone Gefüge des
symphonisch gestalteten Werkes, das meines Wachtums ~~in~~ jeder größeren
Veranstaltung im heutigen Deutschland, der ein großes Orchester zur
Verfügung steht, die feierliche Auftakt oder Schlusslegung zu verleihen
geeignet wäre. Wenn das Orchester mit dem Collegen Reichwein den
Willen zu einem solchen Werk haben wollten so sollte ich auch gar
nicht daran es selbst dirigieren zu wollen. Ich würde die erst herzustel-
lenden Stimmen selbst durchsehen um Copistenfehler auszumitteln,
unter Umständen auch das Material kostenlos für ein-mal zur Verfügung
stellen, man eben dieses Wille vorhanden wäre. Und das ist meine
Freundlichkeit auch eine offene Einladung über meine Freigabe
nach dem "Wollen" zu einem solchen Werk herbeizuführen. Wenn Reich-
wein persönlich wurde ich dich auf Wunsch auch die Manuskript-
Partitur zum endgültigen letzte Entbilden, allerdings nur für ganz kurz Zeit,
übersenden. Das Stück ist für Dirigent u. Orchester genau so dankbar,
wie etwa der die bekannte Adria-Triale.

Sollte R. nicht in Wien sein so darf ich dich wohl bitten,
die Verantwortung mit ihm in diese Sache zu übernehmen, er ist
dir sicher vorzuziehen, als mein, der ich mit ihm irgendwas
zu tun habe. Mag es dich mein "zagen", drückt über auf Himmel,
du aber wirst mit mein sagen das man
dich und diese neuliche gelben Keyfildt zu sagen

Frau Mithras